



Unternehmensresilienz im Mittelstand

Mit Cloud-Diensten den Krisen sicher begegnen

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

IONOS

INFORMATIONEN ZUR STUDIE

ERSTELLT DURCH



KONTAKT

techconsult GmbH
E-Mail: info@techconsult.de
Tel.: +49 561 8109 0
Fax: +49 561 8109 101
Web: www.techconsult.de

VERÖFFENTLICHUNGSDATUM

12/2022

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

IONOS

Copyright

Dieser Bericht wurde von der techconsult GmbH verfasst und von IONOS unterstützt. Die darin enthaltenen Daten und Informationen wurden gewissenhaft und mit größtmöglicher Sorgfalt nach wissenschaftlichen Grundsätzen ermittelt. Für deren Vollständigkeit und Richtigkeit kann jedoch keine Garantie übernommen werden. Alle Rechte am Inhalt dieser Studie liegen bei der techconsult GmbH und IONOS. Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der techconsult GmbH und IONOS gestattet.

Disclaimer

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen etc. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. In dieser Studie gemachte Referenzen zu irgendeinem spezifischen kommerziellen Produkt, Prozess oder Service durch Markennamen, Handelsmarken, Herstellerbezeichnung etc. bedeuten in keiner Weise eine Bevorzugung durch die techconsult GmbH.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	04
Vor der Krise ist nach der Krise.....	05
Status quo Krisenbewältigung.....	05
Aktuelle Herausforderungen.....	07
Von Resilienz profitieren.....	08
Maßnahmen zur Krisenvorsorge.....	09
Die Schlüsselrolle der IT-Infrastruktur.....	10
Noch zu lösende Probleme.....	12
Krise als Treiber für IT-Investitionen.....	13
An Cloud-Technologien führt kein Weg vorbei.....	15
Anforderungen an Cloud-Dienstleister.....	16
Fazit.....	18
Studiendesign und Stichprobe.....	19
Weitere Informationen.....	20

EINLEITUNG

Spätestens seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist bewiesen, wie wichtig die digitale Transformation zur Stärkung der Resilienz der Unternehmen ist und welchen Teil die Digitalisierung dazu beiträgt, betriebliche Prozesse auch unter kritischen Bedingungen aufrechtzuerhalten und anzupassen. Aktuell gibt es viele Krisenherde, die Unsicherheiten für Unternehmen mit sich bringen. Der Überfall Russlands auf die Ukraine, die Energie-Krise, gestörte Lieferketten, Inflation und Klimawandel bedrohen den Erfolg der Unternehmen. Für eine erfolgreiche strategische Ausrichtung ist die unternehmerische und organisatorische Resilienz zwingend zu stärken.

Um im aktuellen Krisenmodus langfristig bestehen zu können, innovativ zu bleiben und sich erfolgreich strategisch auszurichten, müssen Unternehmen flexibel auf die Veränderungen reagieren können. Eine Voraussetzung dafür ist der Aufbau von Resilienz. Resiliente Unternehmen können schneller und flexibler auf Herausforderungen reagieren und ihre Marktposition behaupten. Der Schlüssel zu einem resilienten Unternehmen ist eine leistungsstarke und sichere IT-Infrastruktur. Durch ein konsequentes Vorantreiben der digitalen Transformation lassen sich die Flexibilität erhöhen, die Effizienz steigern und Kosten einsparen. Bisher von **techconsult** durchgeführte Studien haben gezeigt, dass die digitale Transformation in den Unternehmen wesentlich dazu beigetragen hat, die Geschäftsabläufe und Produktivität in den Unternehmen aufrechtzuerhalten und die Folgen der Corona-Krise wirksamer abzufedern.

Welche sind derzeit die größten Herausforderungen im Kontext der Krisenprävention für den Mittelstand und was tun die Unternehmen, um sich gegen bestehende und noch bevorstehende Krisen zu wappnen? Die vorliegende Studie liefert neben diesen auch Antworten auf folgende Fragen: Welche organisatorischen Maßnahmen werden von den Unternehmen zum Aufbau von unternehmerischer Resilienz unternommen? Welche Rolle spielt in diesem Kontext eine moderne und sichere IT-Infrastruktur? Wie gut ist die IT-Infrastruktur aufgestellt? Und in welche IT-Technologien werden mittelständische Unternehmen in den kommenden zwei Jahren investieren, um den Krisen zu begegnen und handlungs- und wettbewerbsfähig zu bleiben?

Die Studie „Unternehmensresilienz im Mittelstand“ wurde in Zusammenarbeit mit IONOS konzipiert und von **techconsult** durchgeführt.

VOR DER KRISE IST NACH DER KRISE

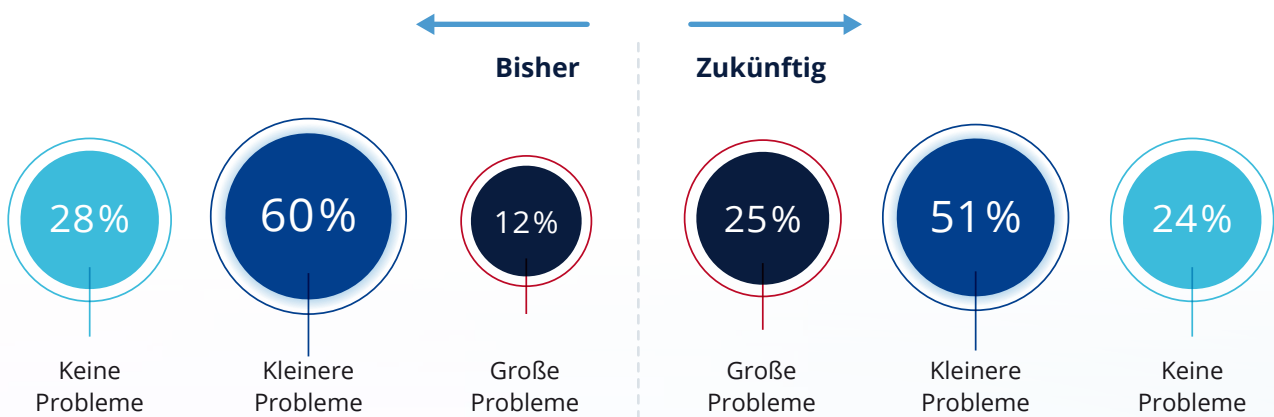
STATUS QUO KRISENBEWÄLTIGUNG

Die Corona-Krise war nicht vorhersehbar und verlangte von den Unternehmen in kürzester Zeit operative Ad-hoc-Lösungen und über viele Monate hinweg strategische Anstrengungen, um den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten. 28 Prozent der mittelständischen Unternehmen haben das, auch mit Hilfe der unterstützenden Maßnahmen wie Kurzarbeit, gut hinbekommen und die Krise bewältigt. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil in der Unternehmensgröße mit 10 bis 249 Mitarbeitenden. Weitere 60 Prozent der Unternehmen hatten eine Vielzahl kleinerer Probleme zu bewältigen, hierzu gehören überdurchschnittlich viele größere Mittelständler. Im Vergleich zu kleineren Unternehmen hatten sie geringere Umsatzeinbußen und konnten ihre Mitarbeiterzahl relativ konstant halten.

Doch nach der Krise ist vor der Krise und viele Unternehmen blicken sorgenvoll in die Zukunft, begründet durch zahlreiche aktuelle Krisenherde: den Ukraine-Krieg, die Energieverknappung, steigende Preise und gestörte Lieferketten.

All das setzt die Unternehmen unter Druck und schürt Zukunftsängste. Optimistisch ist nur ein Viertel der Befragten, sie sind vor allem dem Dienstleistungsgewerbe zuzuordnen. 75 Prozent der Unternehmen sehen die Zukunft problembehaftet. 25 Prozent der Unternehmen rechnen sogar mit großen Problemen. In Unternehmen ab 2.500 Mitarbeitenden liegt der Anteil bei 50 Prozent. Innerhalb der Branchen sind es vor allem die Industriebetriebe.

Einschätzung der Unternehmen zur Krisenbewältigung



Um sich gegen Krisen zu wappnen, ist Widerstandsfähigkeit notwendig. Resilienz entsteht jedoch nicht auf Abruf, sondern ist proaktiv in der Unternehmenskultur zu verankern, um auch in Krisenzeiten handlungsfähig und wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein Unternehmen ist umso widerstandsfähiger, je flexibler es sich an unerwartete Störungen und Krisenherde anpassen kann, ohne den Geschäftsbetrieb zu schädigen. Die Identifikation und der Umgang mit Risiken sind ausschlaggebend für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. 85 Prozent der Befragten haben erkannt, wie wichtig es ist, rechtzeitig Krisenvorsorge zu treffen und haben sich damit auseinandergesetzt. Vor allem Industrieunternehmen (33 Prozent) und Händler (39 Prozent) haben sich sehr intensiv damit befasst, Vorkehrungen zu treffen.

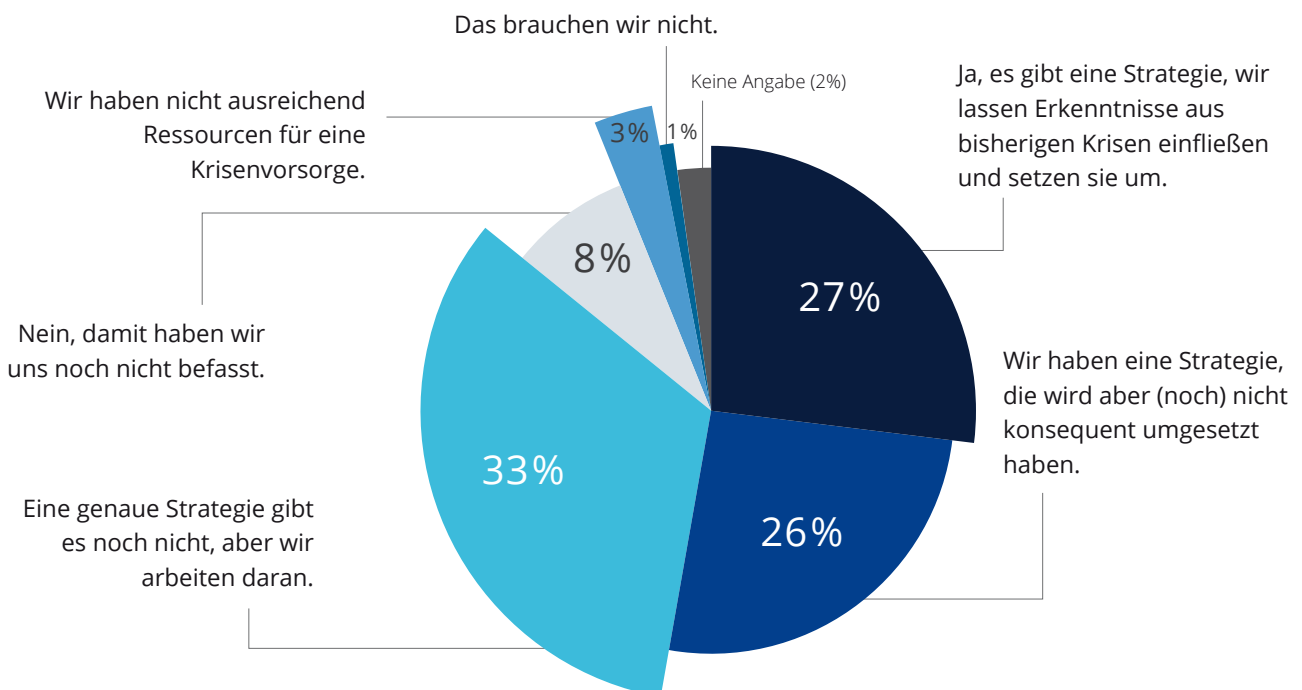
Weniger als ein Drittel (27 Prozent) lassen Erkenntnisse aus bisherigen Krisen einfließen und verfügen über einen strategischen Plan.

Haben sich die Unternehmen bisher mit dem Thema Resilienz auseinandergesetzt?

- ▶ Ja, wir haben uns sehr intensiv damit beschäftigt... **31%**
- ▶ Ja, wir haben uns etwas damit beschäftigt... **54%**
- ▶ Nein, wir haben uns nicht damit beschäftigt... **15%**

Jede Krise ist anders, resiliente Unternehmen benötigen vor allem agile Programme, die sich flexibel den verschiedenen Risiken anpassen. Die Notwendigkeit einer Strategie zur Verbesserung der Widerstandskraft gegen Krisen, die nicht direkt in Zusammenhang mit innerbetrieblichen Prozessen stehen, ist in großen Unternehmen stärker ausgeprägt als in kleineren. 20 Prozent sind es bei den Mittelständlern bis 249 Beschäftigten und 45 Prozent sind es in Unternehmen ab 2.500 Beschäftigten. Ein weiteres Viertel aller Befragten gibt an, eine Strategie zu haben, sie aber nicht konsequent umzusetzen. Und ein Drittel befindet sich erst in der Erarbeitung eines Strategieplanes.

Gibt es im Unternehmen eine Strategie zur Krisenvorsorge?



AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

Eine sichere Zukunftsplanung ist schwierig, wenn es eine große Zahl an unbekanntem Variablen gibt. Die explodierenden Energiepreise, sprunghaft erhöhte Rohstoffpreise und die Weitergabe der Preiserhöhung an Handelskanäle schwächen und gefährden die finanzielle Lage der Unternehmen. Mehr als jedes zweite Unternehmen blickt infolge der stark steigenden Energiepreise sorgenvoll in die Zukunft. Betroffen sind vor allem energieintensive Industriebetriebe und größere Mittelständler ab 500 Beschäftigten. Hinzu kommen Transportprobleme und Lieferengpässe (29 Prozent) bei wichtigen Bauteilen und Rohstoffen. Unterbrochene Lieferketten bereiten ebenfalls der Industrie (35 Prozent), insbesondere aber auch den Handelsbetrieben (50 Prozent) viele Schwierigkeiten.

Aufgrund aktueller Krisenherde sehen sich die Unternehmen mit vielen neuen und sich verändernden Herausforderungen konfrontiert.

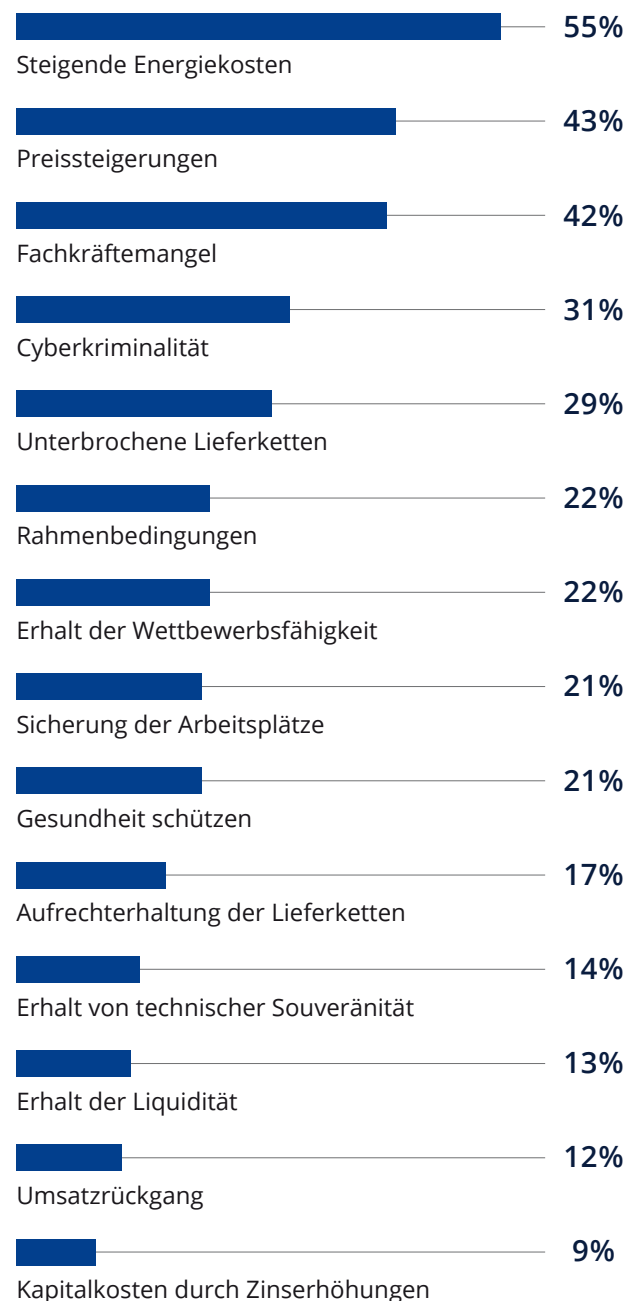
Doch nicht nur Preissteigerungen belasten die Unternehmen, auch der Fachkräftemangel bleibt mit 42 Prozent eines der größten Probleme im Mittelstand. Trotz Ausbildung und Einwanderung fällt es vielen Betrieben immer schwerer, neue und ausreichend qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Der Fachkräftemangel zieht sich durch alle Branchen und über alle Größenklassen hinweg, die größten Schwierigkeiten beklagen Industrie- und Handwerksbetriebe.

Eine allgegenwärtige Bedrohung der anderen Art sind Cyberangriffe. Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine haben diese noch einmal zugenommen. 31 Prozent der Unternehmen fühlen sich durch eine zunehmende Cyberkriminalität stark bedroht. Vor allem größere Mittelständler sehen sich als Zielscheibe von Hackerangriffen (65 Prozent). Obwohl es gerade in kleineren mittelständischen Unternehmen mehr Schwachstellen in der IT-Sicherheit gibt als in größeren, wiegen sich mittelständische Betriebe bis 249 Beschäftigten eher in Sicherheit.

Jedes fünfte Unternehmen hat Probleme mit der Schaffung der technischen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für veränderte hybride Arbeitsweisen. Je größer das Unternehmen, desto schwieriger scheint es. Dabei hat gerade die Corona-Pandemie gezeigt, wie wichtig mobiles und flexibles Arbeiten ist, um die Geschäftstätigkeit der Unternehmen am Laufen zu halten.

Derzeitige Herausforderungen

Mehrfachnennungen



VON RESILIENZ PROFITIEREN

Noch ist nicht jedes Unternehmen so krisengeschüttelt, dass es die Wichtigkeit und den Nutzen einer resilienten Unternehmenskultur sieht. Erst 41 Prozent der Unternehmen sind überzeugt, sich dadurch Krisenzeiten besser anzupassen. Ebenso viele sehen darin Vorteile für die Wettbewerbsfähigkeit. Innerhalb der Branchen sind es vor allem Industriebetriebe (54 Prozent).

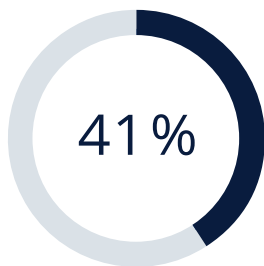
Ein knappes Drittel aller befragten Unternehmen ist überzeugt, durch Resilienz ökonomische Einbußen in Krisenzeiten minimieren zu können.

Welcher Beschäftigte möchte nicht in einem gesunden und robusten Unternehmen arbeiten? Resilienz trägt daher auch zur Stärkung der Mitarbeiterbindung bei, zutreffend insbesondere im Handel (39 Prozent). Weitere genannte Vorteile sind darüber hinaus Imageerhalt und die Sicherung von geschäftlichen Vorteilen.

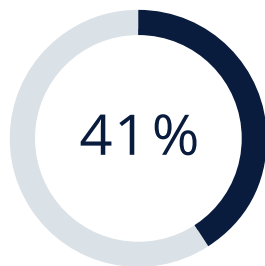
Nur ein resilientes Unternehmen kann an Krisen wachsen, es kann früher reagieren und schneller bei Störfällen gegensteuern.

Nutzen einer resilienten Unternehmenskultur

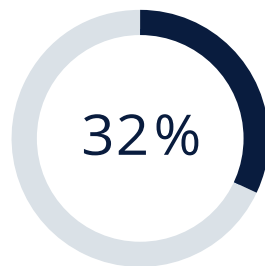
Mehrfachnennungen



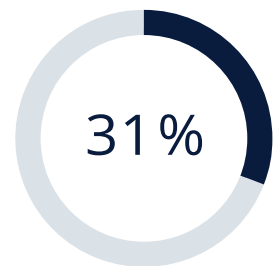
Wir können uns schneller an Krisenzeiten anpassen.



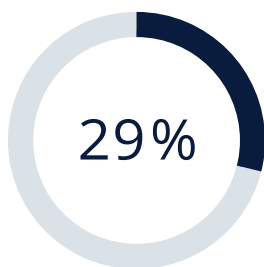
Wir erhalten die Wettbewerbsfähigkeit.



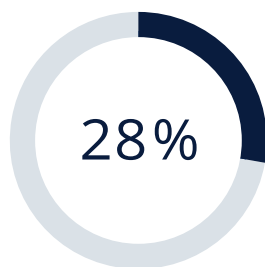
Wir minimieren ökonomische Einbußen.



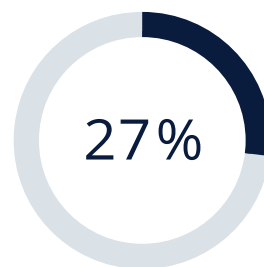
Wir vermeiden einen Imageschaden.



Wir stärken die Bindung unserer Beschäftigten.



Wir sichern uns Marktvorteile.



Wir stärken die Kundenbindung.

MASSNAHMEN ZUR KRISENVORSORGE

Um eine solide Grundlage für den Umgang mit ungeplanten Ereignissen und Krisen zu schaffen, ergreifen die Unternehmen organisatorische und IT-spezifische Maßnahmen. Die Studie zeigt auf, welche Anstrengungen hierfür von den Unternehmen bereits geleistet wurden und welche noch geleistet werden.

Unternehmen, die auf verschiedene Zulieferer setzen, haben bei Störfällen Ausweichmöglichkeiten, die Produktionsstopps und Umsatzverluste vermeiden.

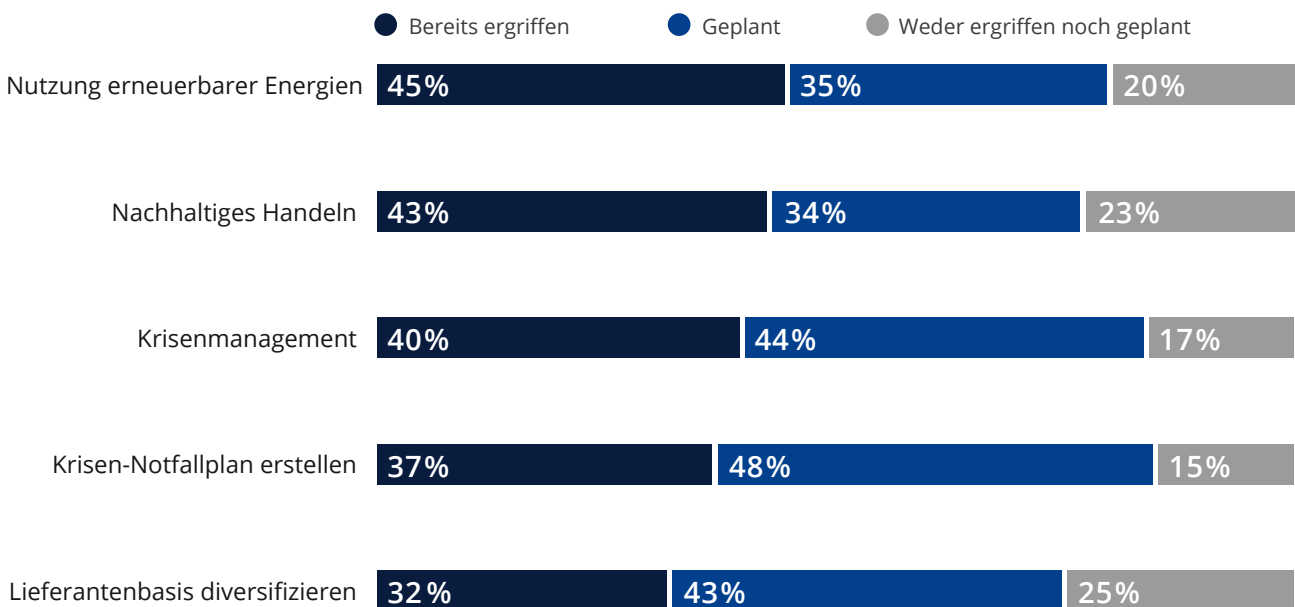
Eine der wichtigsten organisatorischen Maßnahmen ist nachhaltiges Handeln. Vorreiter ist die Industrie mit 48 Prozent. Einen wesentlichen Beitrag dafür leistet die Umstellung der Stromversorgung auf regionale regenerative Energiequellen.

So machen sich die Unternehmen unabhängig von fossilen Brennstoffen wie Öl oder Gas, die, ausgelöst durch den Ukraine-Krieg, knapp und extrem teuer geworden sind.

Krisenmanagement und Notfallpläne (37 Prozent) sind weitere Instrumente, die von den Unternehmen bereits ergriffen bzw. geplant werden, um sich gegen Krisen zu wappnen. Notfallpläne stellen fachlich erforderliche Aufgaben dar und schlagen Handlungsoptionen vor. So können Fehler beim Handeln unter Stress vermieden und die Handlungsfähigkeit gesichert werden.

Viele Unternehmen sind sich der Relevanz eines strategischen Lieferantenmanagements bewusst. Die Abhängigkeit von einem Lieferanten kann fatale Folgen haben, wenn es zu Schwierigkeiten oder Ausfällen kommt. Ein Drittel der Unternehmen hat bereits begonnen, seine Beschaffungskanäle zu differenzieren, weitere 43 Prozent haben vor, ihr Lieferantenportfolio zu erweitern. Eine überdurchschnittliche Ausprägung ist in der Industrie und im Handel sichtbar. Innerhalb der Unternehmensgrößen sind es vor allem größere Betriebe, die in dieser Hinsicht aktiv sind.

Organisatorische Maßnahmen zur Krisenvorsorge



DIE SCHLÜSSELROLLE DER IT-INFRASTRUKTUR

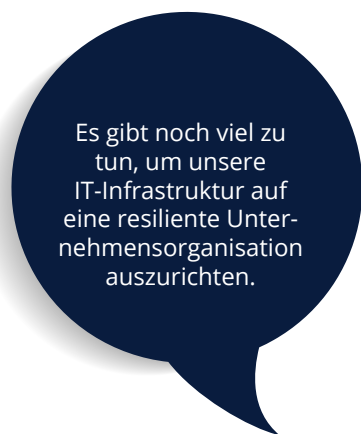
Digitale Technologien gehören in den Unternehmen zu den kritischen Elementen, umso wichtiger ist es, Vorsorge zu treffen und den IT-Betrieb krisensicher zu gestalten. Das bedeutet die Nutzung einer ausfallsicheren Hardware- und Software-Architektur, den Einsatz von sicheren und modernen Technologien und die durchgehende Digitalisierung der Prozesse. Doch noch nicht alle Unternehmen schätzen ihre IT-Systeme so robust ein, wie es sein müsste, um Krisen wirksam zu begegnen.

Eine robuste IT-Infrastruktur ist eine wichtige Voraussetzung, um die Wertschöpfung innerhalb des Unternehmens zu sichern.

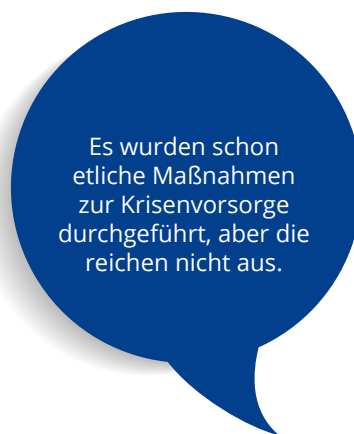
Nur jedes fünfte Unternehmen gibt an, seine IT-Infrastruktur krisensicher aufgestellt zu haben. Der Großteil an Unternehmen (47 Prozent) hat zwar bisher Maßnahmen zur Krisenvorsorge getroffen, doch diese sind nicht ausreichend. Ein Drittel der Unternehmen gibt deutliche Schwächen in der digitalen Transformation zu. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, um die IT-Infrastruktur auf eine resiliente Unternehmensorganisation auszurichten. Innerhalb der Unternehmensgrößen betrifft es überdurchschnittlich viele Unternehmen ab 2.500 Beschäftigten (40 Prozent).

Bereits die Corona-Krise hat gezeigt, dass Unternehmen IT-Systeme benötigen, die dazu beitragen, auch während einer Krise die Geschäfts- und Betriebsabläufe aufrechtzuerhalten. Laut dem Digitalisierungsindex 2021 konnten beispielsweise 77 Prozent durch digitale Lösungen schnell und flexibel auf die Corona-Krise reagieren.

Einschätzung zum Status quo IT-Infrastruktur



33%



47%

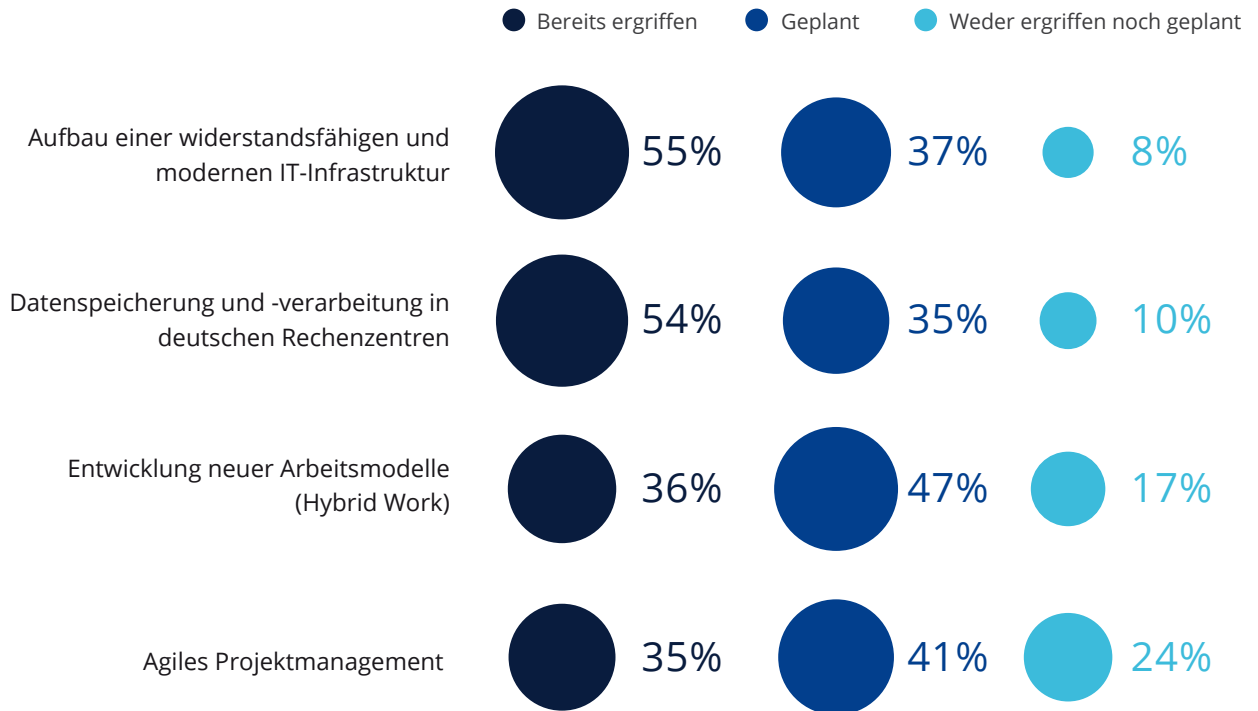


20%

Maßnahmen für den Aufbau einer widerstandsfähigen und modernen IT-Infrastruktur unter dem Stichwort Disaster Recovery haben bisher 55 Prozent der Unternehmen ergriffen.

In größeren Unternehmen ab 2.500 Beschäftigten liegt der Anteil bei 70 Prozent. Weitere 37 Prozent aller Studienteilnehmer arbeiten daran. Defizite gibt es insbesondere im kleineren Mittelstand (10 bis 499 Beschäftigte).

Maßnahmen zur Krisenvorsorge in der IT



Mit der Pandemie haben sich hybride Arbeitsformen in vielen Unternehmen etabliert. Damit einhergehend haben digitale Prozesse, digitale Anwendungen zur Teamarbeit, Sicherheitslösungen sowie moderne Technologien wie Cloud-Anwendungen stark an Bedeutung gewonnen. 36 Prozent der Unternehmen haben neue hybride Arbeitsmodelle entwickelt und dauerhaft eingeführt. Weitere 47 Prozent beabsichtigen es.

Getrieben durch aktuelle Krisenherde gewinnen auch das Streben nach Nachhaltigkeit im Kontext der IT, die IT-Sicherheit und die Regionalität von Rechenzentren an Relevanz. Der Trend geht zum regionalen Rechenzentrumsbetrieb. 54 Prozent der IT-Verantwortlichen haben bereits Datenspeicherung und -verarbeitung in deutschen Rechenzentren veranlasst. Weitere 35 Prozent werden folgen. Vorreiter sind öffentliche Verwaltungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen, von denen 62 Prozent entsprechende Maßnahmen ergriffen haben. Derzeitiges Schlusslicht ist noch die Industrie mit 44 Prozent, entsprechend hoch ist jedoch der Anteil derer, die eine Migration in deutsche Rechenzentren planen (43 Prozent).

Das Bewusstsein für die Bedeutung einer modernen und sicheren IT-Infrastruktur ist in vielen Unternehmen vorhanden:

- ▶ Die Auswahl der richtigen IT-Infrastruktur ist strategisch wichtig, um unsere digitale Souveränität zu sichern und nicht zu abhängig von einem Anbieter zu werden. **41%**
- ▶ Eine moderne IT-Infrastruktur ist eine essenzielle Grundlage für neue Geschäftsmodelle. **41%**
- ▶ Eine moderne IT-Infrastruktur und schnelle Datenanalysen erhöhen unsere Planungskompetenz. **36%**
- ▶ Eine moderne IT-Infrastruktur ermöglicht es uns, Big Data auszuwerten und daraus auch Prognosen für die Zukunft abzuleiten. **33%**
- ▶ Wichtig ist uns vor allem, unsere IT-Infrastruktur zuverlässig abzusichern, um unsere Digitalisierungsstrategie/-aktivitäten nicht zu gefährden. **29%**

NOCH ZU LÖSENDE PROBLEME

Die Unternehmen sind zwar auf einem guten Weg, dennoch gibt es für die IT-Abteilungen noch einige Schwachstellen zu beseitigen.

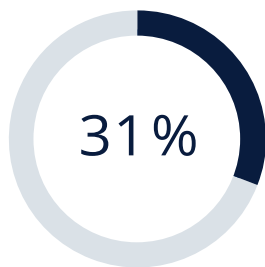
Problem Nummer eins: die Sicherheit. 31 Prozent der Befragten sieht laut Befragung in der Gewährleistung der IT-Sicherheit ein größeres Problem. Nicht nur die Umstellung auf hybrides Arbeiten macht die Unternehmen anfälliger für Cyber-Bedrohungen, auch die Angriffsmethoden und Angriffsmittel entwickeln sich rasant und werden immer ausgefeilter. Sowohl im Bereich der Cyber-Kriminalität als auch in den Bereichen Cyber-Spionage und -Sabotage öffnen sich Angreifern stetig neue Vektoren. IT-Verantwortliche müssen sich bewusst sein, dass sie ihre Netzwerke und Systeme jeden Tag aktiv schützen müssen.

In knapp jedem dritten Unternehmen ist die IT-Infrastruktur nicht auf dem Stand der Dinge, um effiziente Datenanalysen durchzuführen. Dies betrifft alle Branchen und Größenklassen gleichermaßen. Datenanalysen sind ein wichtiges Werkzeug für Unternehmen und tragen zur Wertschöpfung bei.

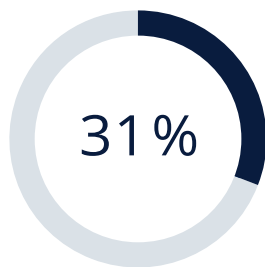
Die aus den Analysen großer Datenmengen gewonnen Erkenntnisse helfen den Unternehmen, Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen, die Bedürfnisse der Kunden zu verstehen und zukünftige Trends zu erkennen. Für effiziente Analysen, beispielsweise auch unstrukturierter Daten, müssen die technischen Voraussetzungen und Anwendungen gegeben sein.

Schwachstellen und Problemfelder der IT-Infrastruktur

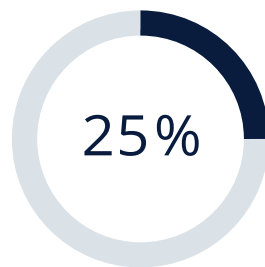
Mehrfachnennungen



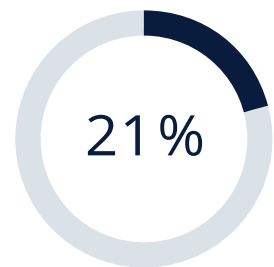
Veraltete IT-Infrastruktur, um effiziente Datenanalysen durchzuführen



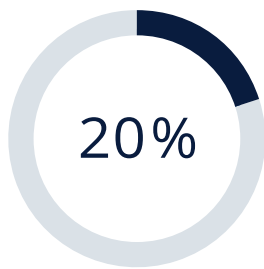
Schwachstellen hinsichtlich der Sicherheit



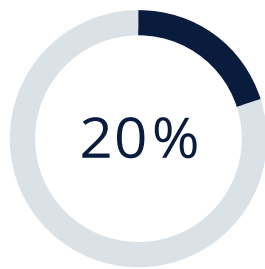
Probleme bei hybrider Zusammenarbeit



Starke Abhängigkeit von einem Anbieter



Starkes Übergewicht US-amerikanischer Hyperscaler



Umsetzung digitaler Geschäftsmodelle



Keine echte Cloud-Strategie und konsequente Umsetzung

Eine weitere Schwachstelle stellt das hybride Arbeiten (25 Prozent) dar. Obwohl hybride Teams bereits heute eine wesentliche Rolle in der Arbeitswelt einnehmen und in vielen Unternehmen etabliert sind, stellt die neue Art der Zusammenarbeit für einige Unternehmen noch immer eine größere Herausforderung dar. Die veränderten und mobilen Arbeitsweisen haben die Anforderungen in den Unternehmen an die IT-Infrastruktur enorm erhöht. In der IT klingeln die Alarmglocken, wenn Mitarbeiter ungesicherte private Endgeräte im Einsatz haben oder sich über ungesicherte Verbindungen ins Firmennetz einloggen.

Immer mehr potenzielle Angreifer machen sich Schwachstellen zunutze, beispielsweise mit gekaperten WLAN-Hotspots, dem Einschleusen von Schadsoftware in das Netzwerk für erpresserische Zwecke oder dem Abgreifen von Daten. Schnittstellen, sog. API, sind zu zentralen Einrichtungen geworden, um sowohl Kommunikation als auch Funktion zu ermöglichen.

Sie sind zunehmend im Visier von Angriffen; direkt in Webanwendungen eingebundene API-Formate wie REST bspw. können zum Opfer von SQL Injections werden.

Die digitale Transformation macht Prozesse nicht nur effizienter und produktiver, sie trägt auch dazu bei, die Wertschöpfung neu zu gestalten und digitale Geschäftsmodelle umzusetzen. Das gelingt jedoch nur erfolgreich, wenn seitens der IT alle notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Nicht alle Unternehmen können davon profitieren, jedes fünfte Unternehmen ist der Meinung, es fehle an geeigneter IT-Infrastruktur und entsprechenden Lösungen. Darüber hinaus sehen 21 Prozent ein Problem mit ihrer Abhängigkeit von einem IT-Anbieter. Für diese Unternehmen ist es wichtig, die Flexibilität zu schaffen, den Dienstleister problemlos wechseln zu können, sodass das Unternehmen steuerfähig bleibt und bei Bedarf Problemen oder Störungen ausweichen kann.

KRISE ALS TREIBER FÜR IT-INVESTITIONEN

Um sich gegen Krisen zu wappnen, setzen die Unternehmen einen Schwerpunkt der Investitionen auf IT-Security (45 Prozent). Eine überdurchschnittliche Ausprägung ist in der Industrie zu erkennen (50 Prozent). Auf Platz zwei mit jeweils 36 Prozent liegen Investitionen in die Netzwerkinfrastruktur und in Cloud Computing. Die Skalierbarkeit von vorhandenen oder neuen Lösungen ist ein wichtiges Thema.

Cloud-Technologien bieten IT-Verantwortlichen das erforderliche Maß an Flexibilität und Skalierbarkeit. Auch im Kontext von digitalen Arbeitsplätzen und hybriden Arbeitsweisen sind Cloud-Dienste unumgänglich. So mieten zum Beispiel Cloud-Anwender neben den technischen Diensten auch eine Menge Erfahrung mit, wenn es um die Sicherheit von IT geht. Der Cloud-Anbieter betreibt Sicherheit als Kerngeschäft und seine Kunden profitieren somit von dessen Lernkurve. Auch wenn Anwender in der Cloud zu einem Gutteil selbst für die Absicherung von Infrastruktur- oder Plattform-Anwendungen verantwortlich sind, so hilft doch der Cloud Provider mit gekonnter Beratung und ausgeklügelten Best Practices und Architekturvorschlägen.

Krisenherde erfordern den gesellschaftlichen Wandel und setzen Prioritäten für die digitale Transformation. Das hat auch Einfluss auf die ITK-Investitionen der Unternehmen.

In Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz (KI) und Big Data wollen 21 Prozent vermehrt investieren. Diese Technologien können beispielsweise dazu beitragen, das Kaufverhalten zu analysieren und Beschaffung sowie Versorgung exakt zu berechnen. Eine ganzheitliche Analyse aller logistischen Material-, Warenströme und die digitale Transformation bringen Transparenz, verhindern Fehlbestände oder Überbestände und schaffen in den Unternehmen Potenzial zur Kostenreduzierung.

Knapp jedes zweite Unternehmen gibt an, seine IT-Investitionen zur Krisenvorsorge zu erhöhen.

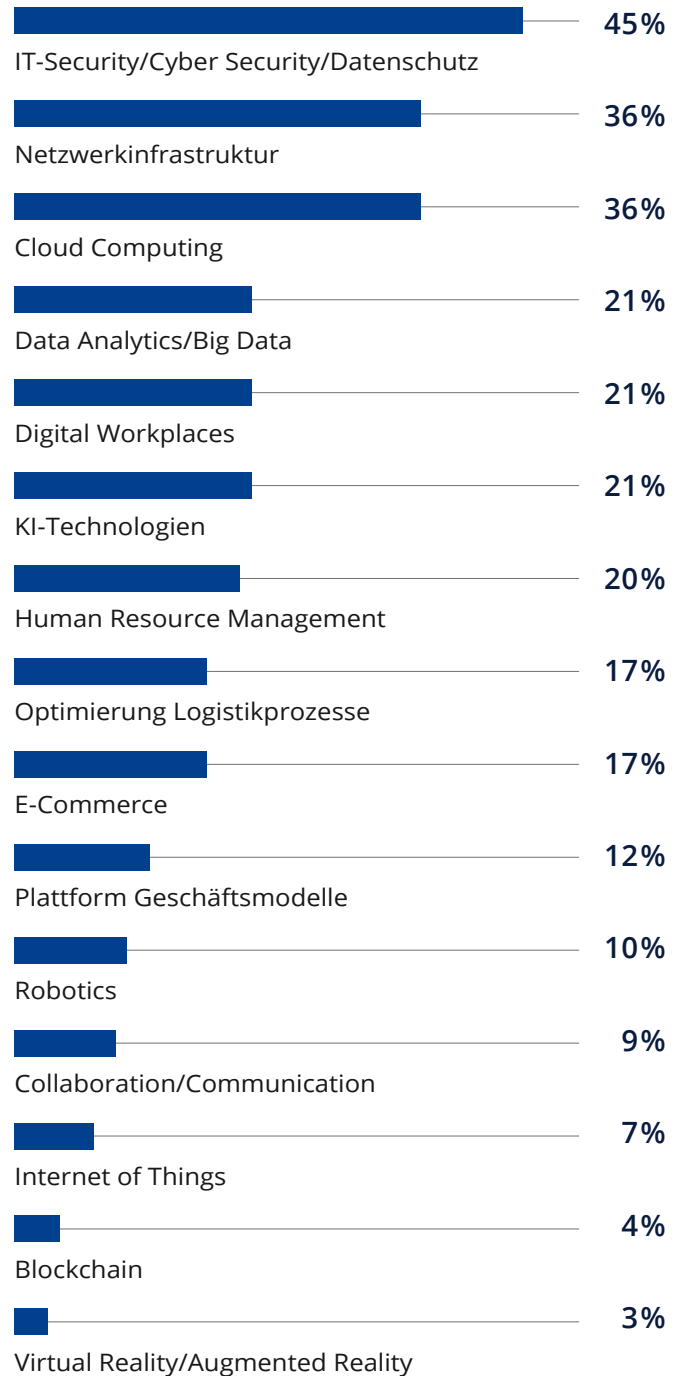
Ein weiteres wichtiges Ziel der Unternehmen ist die Optimierung der Logistik-Prozesse (17 Prozent). Aktuelle Ereignisse wie z.B. die Null-Covid-Strategie in China oder der Chipmangel haben Lieferketten ins Stocken gebracht. Die Folge sind Produktionsverzögerungen und Engpässe im Handel. Je besser der Logistikprozess, das Herzstück der Lieferkette, funktioniert, umso produktiver ist das Unternehmen und umso schneller werden Bedürfnisse der Kunden erfüllt, das sichert die Umsätze.

Auch Online-Vertriebskanäle werden weiter ausgebaut, um für Krisen besser gerüstet zu sein. Sie tragen dazu bei, Kunden zu halten, Neukunden hinzuzugewinnen und Umsatzrückgänge abzufedern. Obwohl ein Großteil der Händler bereits über Online-Vertriebskanäle verfügt, werden 28 Prozent der Handelsbetriebe weiter investieren. In der Industrie sind es 22 Prozent der Unternehmen.

Lösungen wie Robotics, Blockchain und Virtual und Augmented Reality treten von der Priorität im Vergleich zu anderen Themen zur Krisenbewältigung eher in den Hintergrund.

Investitionen in Technologien bzw. IT-Themen, um für Krisen gewappnet zu sein

Mehrfachnennungen



AN CLOUD-TECHNOLOGIEN FÜHRT KEIN WEG VORBEI

IT-Entscheider haben erkannt, dass ein Wechsel der IT-Infrastruktur in die Cloud Möglichkeiten bietet, schnell auf Veränderungen zu reagieren. Insgesamt geben 90 Prozent der Befragten an, dass Cloud-Technologien für ihr Unternehmen eine Rolle spielen.

Ein gutes Viertel der Unternehmen sieht kein Problem, sich die IT-Infrastruktur bei einem IT-Dienstleister mit anderen Unternehmen zu teilen. Sie geben an, mehr Workloads und Applikationen in die Public Cloud verlagern zu wollen. Ein knappes Drittel (32 Prozent) bevorzugt die Verfügbarkeit der Infrastruktur nur für ihr eigenes Unternehmen, sie schlagen vermehrt den Weg in die Private Cloud ein. Hybride Cloud-Migrationsprojekte werden von 28 Prozent der Unternehmen vorangetrieben, insbesondere Unternehmen ab 2.500 Beschäftigten (40 Prozent) wollen bestimmte Workloads vor Ort belassen und andere vermehrt in der Cloud ausführen.

Zur Krisenvorsorge im Unternehmen gehört eine IT-Infrastruktur, die ein hohes Maß an Flexibilität und Sicherheit bietet. Einen zentralen Platz dafür nehmen Cloud-Dienste ein.

Ganz gleich, welche Cloud-Migration gewählt wird, die verstärkte Nutzung von Cloud-Diensten kann die Unternehmen dabei unterstützen, sich krisensicher aufzustellen. Sei es beim Wandel der Arbeitsweisen, beim Thema Sicherheit oder in Bezug auf Nachhaltigkeit. Werden Anwendungen bei der Migration in die Cloud modernisiert, können sich für Unternehmen beispielsweise Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz ergeben.

Natürlich gehören Rechenzentren zu den Energiefressern und verbrauchen Unmengen an Strom, dennoch haben sie unter bestimmten Voraussetzungen Potenziale für Nachhaltigkeit: ein effektiver Einsatz von Hardware, optimale Auslastung von Ressourcen und eine effiziente Kühlung.

Zukünftige Rolle der Cloud

Mehrfachnennungen

- ▶ Cloud-Technologien rücken verstärkt in den Fokus unserer digitalen Vorhaben. **30%**
- ▶ Wir verlagern mehr Workload und Applikationen in die Private Cloud. **32%**
- ▶ Wir verlagern mehr Workload und Applikationen in die Public Cloud. **26%**
- ▶ Wir nutzen vermehrt hybrides Cloud Management. **28%**
- ▶ Wir setzen vermehrt auf Multi Cloud für mehr Unabhängigkeit. **11%**
- ▶ Cloud-Technologien spielen keine Rolle. **10%**

Unternehmen können ihren Energieverbrauch senken, wenn die Migration in energieeffiziente Rechenzentren erfolgt, die Strom aus erneuerbaren Energien nutzen.

Auch der Standort des Rechenzentrums, an dem Daten verarbeitet und gespeichert werden, spielt eine Rolle. Werden Edge Locations genutzt, also Standorte, die darauf ausgelegt sind, Dienste mit möglichst geringer Latenz bereitzustellen und die Daten dort zu verarbeiten, wo sie benötigt sind, können Netzwerkverkehr und Emissionen reduziert werden. 18 Prozent der Befragten beabsichtigen zukünftig, verstärkt in lokale Rechenzentren zu investieren.

ANFORDERUNGEN AN CLOUD-DIENSTLEISTER

Cloud ist nicht gleich Cloud. Die Unternehmen haben sehr konkrete Vorstellungen davon, was ihr Cloud-Anbieter mitbringen soll und leisten muss. Große Priorität bei den Anwendern hat die IT-Sicherheit und ständige Verfügbarkeit (68 Prozent). Für eine zuverlässige Absicherung sollte der Cloud Service Provider ein hohes Sicherheitsniveau nachweisen, welches Sicherheitskonzepte bietet, die sich sowohl auf die Daten als auch auf das gesamte IT-System beziehen, um Sicherheitslücken und Ausfälle zu vermeiden – Stichwort: IT-Grundschutz.

Gleichermaßen wichtig sind der Service und dessen Verfügbarkeit. Viele Anbieter bieten eine 24x7x365-Erreichbarkeit standardmäßig an. Neben der Erreichbarkeit kommt es den Anwendern jedoch auch auf die Ausgestaltung des Services an. Anwender möchten sich verstanden wissen, das bedeutet: Der Dienstleister muss vor allem die Ziele des Kunden verstehen. Zu den Voraussetzungen für eine ideale und vertrauensvolle Zusammenarbeit gehören auch persönliche Ansprechpartner, die nicht nur beraten, sondern auch die Umsetzung, die Bereitstellung und den Betrieb begleiten und innovative Entwicklungen berücksichtigen.



**Sicherheit allein ist nicht alles,
Anwender legen insbesondere auch
auf den Service Wert und achten auf
den Standort der Server.**

Eine wichtige Rolle spielt der Ort der Datenspeicherung und Datenverarbeitung. Anwender wollen ihre Daten nicht ins „globale Irgendwo“ schieben, sie wünschen sich Transparenz. Nur wenn Unternehmen wissen, wo und von wem ihre Daten verarbeitet werden, können sie souverän und selbstbestimmt agieren. Compliance und Datenschutz bieten zertifizierte Rechenzentren, die dem deutschen bzw. europäischen Recht unterliegen und Standards wie die EU-DSGVO berücksichtigen.

Elastizität ist ein weiteres wichtiges Kriterium, auf das 59 Prozent der Unternehmen achten. Hierzu gehört die Bereitstellung von skalierbarer Infrastruktur und Services, um die Ressourcen je nach Bedarf anzupassen.

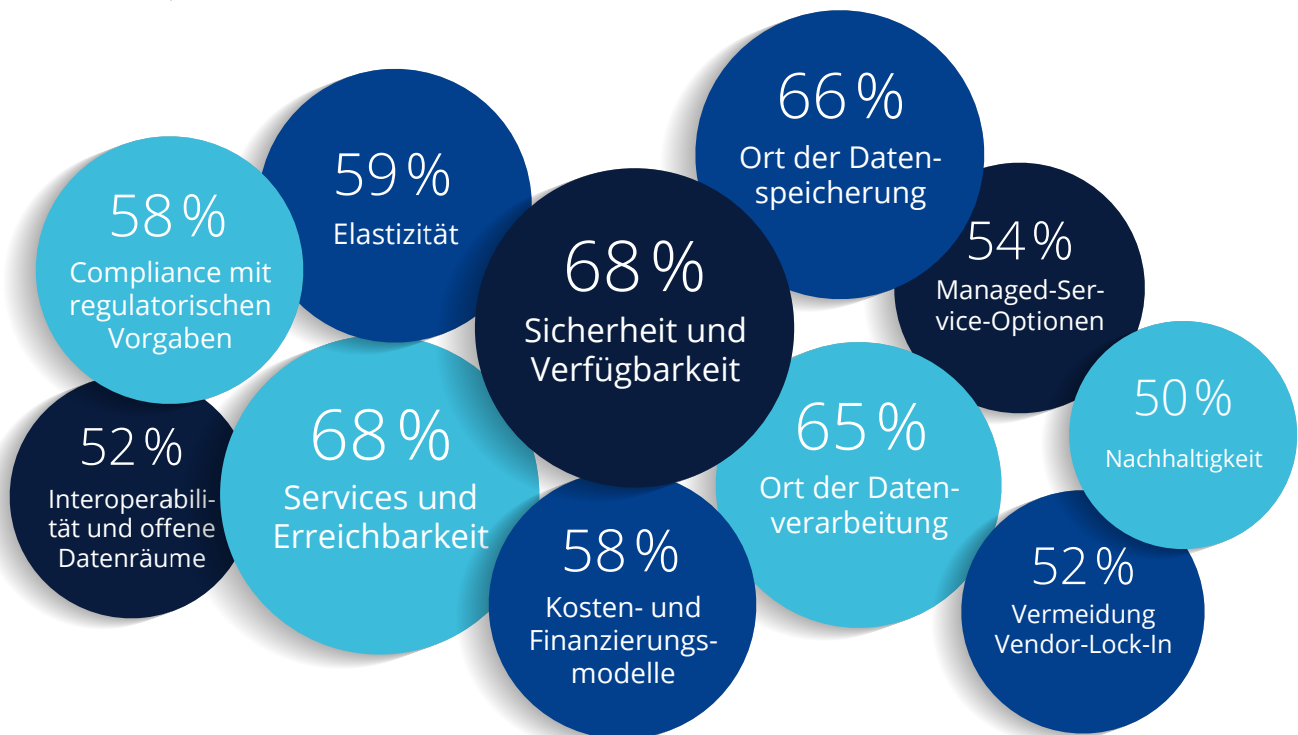
Für jedes zweite Unternehmen sind Interoperabilität und offene Datenräume wichtig bis sehr wichtig. 52 Prozent der Befragten erwarten eine nahtlose Portabilität zwischen Cloud-Anbietern, um Vendor-Lock-In zu vermeiden.

Die europäische Cloud-Initiative Gaia-X hat entsprechende Standards eingeführt, die Datenportabilität und Datensouveränität gewährleisten. Sie schaffen Transparenz und bieten Unternehmen Möglichkeiten, den Anbieter problemlos zu wechseln.

Gerade in Zeiten der Energieverknappung achten die Unternehmen ganz genau auf ihren Energieverbrauch. In diesem Kontext spielt auch Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Jedes zweite Unternehmen legt beim Provider Wert auf nachhaltiges Handeln. Server erfordern neben der Hardware große Stromversorgungsanlagen und Kühlung rund um die Uhr. Cloud-Betreiber haben jedoch Möglichkeiten, ihre CO2-Emissionen im Rahmen zu halten. Viele Cloud-Dienstleister investieren mehr und mehr in nachhaltigen Betrieb, sodass sich die IT-Infrastruktur sowie Datenanalysen effizienter betreiben lassen, als es das Unternehmen mit eigenen IT-Systemen tun kann. Die Verwendung von Ökostrom zählt ebenso dazu wie effektive und umweltfreundlichere Kühlverfahren oder die zunehmend vom Gesetzgeber geforderte Nutzung von Abwärme.

Anforderungen an IT-Dienstleister

Mehrfachnennungen | Nennungen mit „Sehr wichtig“ und „Wichtig“



FAZIT

Resiliente Unternehmen können schneller reagieren, aus einer Krisensituation lernen und gestärkt hervorgehen. Es gibt keine Standard-Krise, denn jede Krise bringt andere Probleme mit sich, doch eines haben Krisen gemeinsam: Sie stellen Unternehmen vor oft existenzielle Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, die Vorsorgemaßnahmen strategisch aufzunehmen und Resilienz nachhaltig aufzubauen. Seit Beginn des jüngsten Ukraine-Konflikts, häufen sich die Negativnachrichten. Vielfältige Herausforderungen, resultierend aus der Energieverknappung, steigenden Preisen, Inflation und der Zunahme von Cyberangriffen, setzen die Unternehmen unter Druck und erfordern ein schnelles Handeln.

IT-Verantwortliche dürfen nicht abwarten, Produkte, Liefer- und Wertschöpfungsketten der Unternehmen erzwingen eine Neuausrichtung von operativen und strategischen Entscheidungen.

Viele Unternehmen haben die Wichtigkeit erkannt, sich langfristig erfolgreich strategisch auszurichten. In erster Linie bedeutet es: Digitalisierung vorantreiben und Infrastrukturen schaffen, die es den Unternehmen erlauben, auch im Krisenmodus agil zu agieren und handlungsfähig zu bleiben, um auf Dauer erfolgreich zu sein.

Krisenprävention eröffnet den Unternehmen Möglichkeiten, flexibel auf Veränderungen und Störungen zu reagieren.

Ein Unternehmen kann nur so resilient sein, wie es seine IT-Infrastruktur ist. Gibt es Ausfälle oder Störungen in der IT, können Produkte und Dienstleistungen nicht verlässlich bereitgestellt werden.

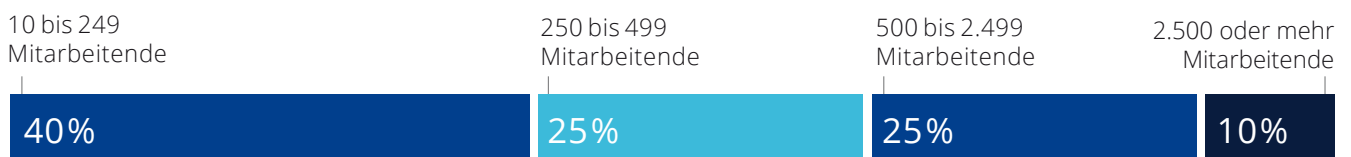
Cloud-Technologien sind ein wichtiger Treiber und können ein wichtiger Schlüssel für nachhaltige Krisenprävention sein. Inzwischen befasst sich nahezu jedes Unternehmen mit Cloud-Modellen, viele rücken die Dienste in den Fokus ihrer Investitionen und möchten sie stärker nutzen. Die Studienergebnisse belegen: Die Wahl des Cloud-Dienstleisters wird zunehmend auf regionale Anbieter fallen, die flexible und skalierbare Technologien sicher anbieten, ohne dabei auf Nachhaltigkeit von der Energiebeschaffung bis hin zur Lieferkette zu verzichten.



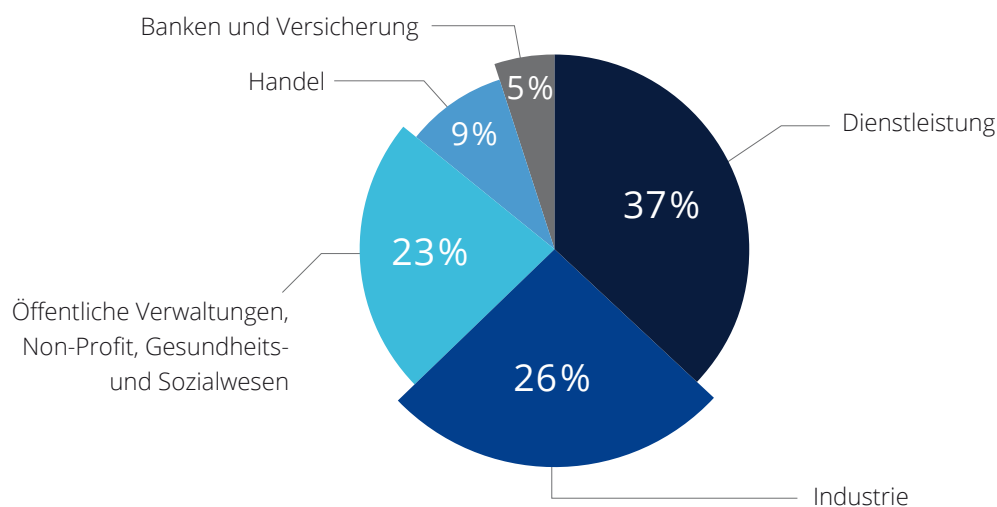
STUDIENDESIGN UND STICHPROBE

Die Studie „Unternehmensresilienz im Mittelstand“ wurde von der tech**consult** GmbH im Auftrag von IONOS konzipiert und durchgeführt. 204 mittelständische Unternehmen in Deutschland wurden zur Rolle Krisenvorsorge und Resilienz ihres Unternehmens befragt. Die Befragung erfolgte über einen Online-Fragebogen. Die Stichprobe umfasst Unternehmen aller Branchen ab 10 Mitarbeitenden. Ansprechpartner waren in erster Linie Inhaber bzw. Geschäftsführer, IT-Leiter sowie Verantwortliche für die IT-Infrastruktur.

Mitarbeiter-Größenklassen



Branchen



Aufgrund von Rundungsanpassungen summieren sich einige Summen möglicherweise nicht zu 100%.

WEITERE INFORMATIONEN

Kontakt

Verena Bunk
Senior Analyst

Telefon: +49 561 8109 141

E-Mail: verena.bunk@techconsult.de

techconsult GmbH
Baunsbergstr. 37
D-34131 Kassel

Telefon: +49 561 8109 0

Fax.: +49 561 8109 101

Web: www.techconsult.de

Über techconsult GmbH

Die tech**consult** GmbH, gegründet 1992, zählt zu den etablierten Analystenhäusern in Zentraleuropa. Der Schwerpunkt der Strategieberatung liegt in der Informations- und Kommunikationsindustrie (ITK). Durch jahrelange Standard- und Individual-Untersuchungen verfügt tech**consult** über einen im deutschsprachigen Raum einzigartigen Informationsbestand, sowohl hinsichtlich der Kontinuität als auch der Informationstiefe, und ist somit ein wichtiger Beratungspartner der CXOs sowie der IT-Industrie, wenn es um Produktinnovation, Marketingstrategie und Absatzentwicklung geht.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

IONOS

KONTAKT

IONOS SE
Elgendorfer Str. 57
56410 Montabaur

<https://cloud.ionos.de/>

Tel: +49 30 57700 850

E-Mail: info@cloud.ionos.de

Über IONOS

IONOS ist ein international agierender Digitalisierungspartner mit 8,9 Millionen Kundenverträgen (Stand 30.06.2022). Das Produktportfolio bietet alles, was Unternehmen benötigen, um in der Cloud erfolgreich zu sein: von Domains über klassische Websites und Do-It-Yourself-Lösungen sowie Online-Marketing-Tools bis hin zu vollwertigen Servern und einer IaaS-Lösung. Das Angebot richtet sich vorwiegend an Freiberufler, Gewerbetreibende sowie an Unternehmenskunden mit komplexen IT-Anforderungen.

IONOS ist Teil der börsennotierten United Internet AG (ISIN DE0005089031). Zur IONOS Markenfamilie gehören u.a. STRATO, Arsys, Fasthosts, home.pl, InterNetX, SEDO, United Domains, we22 und World4You.



EINE STUDIE VON



IN ZUSAMMENARBEIT MIT

IONOS